



Rezension aus den Fürther Nachrichten vom 23.10.2007.

# Klangvoll durch die Epochen

## Chor- und Orgelkonzert in Zirndorfer St. Rochuskirche

Chor- und Orgelwerke aus dem Barock, der Romantik und der Moderne erklangen beim Konzert in der Zirndorfer St. Rochuskirche, dargeboten von der Kantorei und Jugendkantorei St. Rochus unter der Leitung von Lisbeth Walther und der Organistin Annette Broll aus Hildesheim.

Dabei beeindruckte der Chor nicht nur mit Klangfülle und chorischer Homogenität, sondern auch mit überzeugender Wandlungsfähigkeit hinsichtlich der verschiedenen Epochen.

In den beiden Chorwerken von Heinrich Schütz wurden auch hohe Stellen dank der vielen jungen Sängerinnen und Sänger, um die die Kantorei zu beneiden ist, mit erstaunlicher Leichtigkeit gemeistert. Und in den romantischen Chorwerken "Bleib bei uns, denn es will Abend werden" von Josef Rheinberger und dem achtstimmigen Chorsatz "Denn er hat seinen Engeln befohlen" aus dem Oratorium "Elias" von Felix Mendelssohn-Bartholdy strömten die Melodien in tiefem Ausdruck und Klangschönheit.

### **Rollen klar verteilt**

Besonders hervorzuheben ist aber dennoch der Chorsatz «Herr Christ, der einig Gotts Sohn – Christi Gespräch mit Nikodemus», ein Werk aus dem 20. Jahrhundert von Johannes Weyrauch.

Der Komponist hat die Rollen in diesem Dialog klar verteilt: Die Worte des Nikodemus sind den Tenören und Bässen zugeteilt, die diese schwierigen Aufgabe mit beachtlicher Präzision meisterten, die verbindenden Erzählerworte in deklamatorischem Stil übernehmen die Frauenstimmen und Jesu Worte werden vom Gesamtchor wiedergegeben, womit dessen Bedeutung im Dialog sinnvoll hervorgehoben wird. In einem choralähnlichen Schlusschor endet der Dialog – für einen Laienchor eine Spitzenleistung dieses anspruchsvollen zeitgenössischen Chorwerkes.

Die Organistin Annette Broll hatte ihre Werke stilsicher auf das Chorprogramm abgestimmt. Einleitend erklang das Präludium D-Dur WV 139 des Barockmeisters Dietrich Buxtehude, in dem die in sich verschiedenen Einzelteile durch farbige Registrierung deutlich voneinander abgehoben wurden.

### **Dramatische Steigerung**

In Rheinbergers Sonate Nr. 4 a-Moll folgte auf das schwungvoll vorgetragene Moderato ein ruhig fließendes Andantino, das leise verklang. In der Sonate Nr. 5 D-Dur opus 65,5 von Felix Mendelssohn-Bartholdy war der Mittelsatz von exakt hingetupften Pedaltönen geprägt, ehe das Werk mit einer fast dramatischen Steigerung ausklang.

Einen virtuosen Reißer setzte die Organistin mit dem «Scherzo Symphonique» von dem 1924 geborenen Pierre Cochereau mit deutlichen Anklängen an die Orgelsinfonien von Widor an den Schluss des Programms. Bravourös meisterte sie die technischen Schwierigkeiten, gespickt mit modernen Rhythmen und Harmonien.

Für den begeisterten Beifall bedankte sie sich mit einer Zugabe, bei der die Grenzen zwischen E- und U-Musik aufgehoben waren, was gerade den besonderen Effekt dieses Stückes ausmachte. Der Chor hatte schon nach dem letzten Chorstück den verdienten Beifall der Zuhörer entgegennehmen dürfen.